

14. Aug. Daniel Bäßler, der Geburt von Krimmischau, welcher zuvor in Netschinig in Böhmen 4 Jahre 2 Monate Pfarrer, dann zu Protitz 4 Jahre Hosprediger und von den Papisten vertrieben, Diac. in Saida gewesen war. Dieser Pfarrer hat viel Elend sehen und auch selber erfahren müssen. Im Jahre 1652 haben ihn die Kaiserlichen Kriegsvölker sein Hab und Gut geraubt. Im Jahre 1633 hat die Pest dermaßen gewüthet, daß 140 Personen daran gestorben sind. Im Jahre 1639 haben die Schweden geplündert und die Pfarrei so verwüthet, daß darin zu wohnen unmöglich gewesen ist; eben so haben sie das Kupfer vom Thurme geschlagen. Nicht minder ist in diesem Jahre eine sehr große Hungersnoth gewesen, daß die Menschen größtentheils Kleie, Leinkuchen, Gesäme und gekochtes Gras haben essen müssen und Viele vor Hunger gestorben sind. Nach Verfließung des Gnadenhalbjahres wurde Valentin Lehmann aus Joachimsthal, der zuvor 7 Jahre Diaconus in Saida gewesen war, den 31. Januar 1644 zum hiesigen Pfarrer vociret, von wo er 1646 nach Nassau bei Frauenstein als Pfarrer versetzt wurde. Ihm folgte den 17ten October 1646 Johannes Avenarius, aus Großenhain gebürtig, welcher aber 1654 den 13. Februar, als er von Saida hat nach Hause gehen wollen, zwischen Pilsdorf und Dörnthal vom Schlage getroffen, todt gefunden wurde. Sein Nachfolger war Samuel Thrainer, aus Freiberg, von 1654—1675, unter welchem 1660 der neue Altar gebaut wurde. Ihm succedirte Nicolaus Timmig, aus Conradsdorf bei Freiberg, welcher als erster Pfarrer 13 Jahre lang in der neuen Gemeinde zu Ober-Neuschönberg angestellt war. Von hier wurde derselbe 1691 als Pfarrer nach Pfaffroda versetzt und an seine Stelle trat in demselben Jahre M. Joh. Georg Fiedler, aus Mügeln in Meissen, vorher 6 Jahre gewesener Rector scholae zu Waldheim.

Unter diesem Pfarrer wurde eine neue Orgel, verfertigt von Gottfried Richter, Stadtrichter und Orgelbauer in Döbeln, um 90 Thlr. angekauft und den 4. Mai 1693 eingeweiht. Nachdem im Jahre 1700 dieser Pfarrer nach Zethau vociret, trat an dessen Stelle: M. Christoph Kaiser, von Rothenfurt bei Freiberg, unter welchem 1706 der Thurm mit einer Uhr, verfertigt von Meister Tobias Hütter, Uhrmacher in Penig, geziert wurde. Nach dessen im Jahre 1736 erfolgten Tode kam M. Augustin Stolzenhain, geboren zu Brück im Churkreise, welcher bis 1765 hier amirte. Ihm succedirte M. Friedrich Gottlob Henkel, aus Stollberg im Erzgebirge, ein sehr würdiger Mann, dessen Name noch jetzt gern und oft genannt wird, auf welchem im Jahre 1817 M. Christian Ernst Heinrich Wirth, gebürtig aus Groshartmannsdorf bei Freiberg, und zuvor Pfarrer in Ober-Neuschönberg, folgte, der im Juni 1832 starb. An dessen Stelle trat den 24. März 1833 der unterzeichnete Pfarrer, geboren in Riesa bei Meissen im Jahre 1802.

Seit dem Jahre 1838 besitzt das Dorf Dörnthal 2 Schulen. An der obern ist angestellt Hr. Johann Gottlieb Ehrentraut, seit 1812 Schul-Substitut allhier, geboren 1788 in Wald bei Zittau. Dieser versieht den Kirchendienst. An der niedern Schule, welche mit einem Thurme, Uhr und Glocke geziert ist, steht Hr. Otto Kahl, geboren in Pfaffroda, zeither Schulamts Candidat.

Dörnthal, im December 1844.

Joh. Gottlieb Eduard Hiller,
Pfarrer.

Die Parochie Hermisdorf

besteht aus dem Pfarrkirchdorfe Hermisdorf und den 3 eingepfarrten Dörfern Seyde, Zaunhaus und Rehefeld.

1.) **Hermisdorf**, ein Amtsdorf im Amte Frauenstein, liegt auf dem höchsten Punkte des Amtes, an der Böhmisches Landstraße, an Böhmen grenzend und 2 St. südlich von Frauenstein. Name und Ursprung sind ungewiß. Es hat zwischen 900 und 1000 Einwohner, welche sich mit Feld-, besonders Flachsbau und Waldarbeit beschäftigen; auch gehen viele in die dasigen Königl. Kalksteinbrüche, die früher zum Erbgerichte gehörten.

Die Kirche ist sehr alt. Sie soll schon im 14ten Jahrhundert als Kapelle gestanden oder als filia nach Frauenstein gehört haben. Sie wurde im J. 1632 von dem Heere des österreichischen Generals Wallenstein sehr verwüthet, blieb aber doch unter Dach.

Der erste evangelische Pfarrer soll Wolf Jacob gewesen sein. Dann folgten Christoph Morgenstern; Martin Droschel; Johann Dettel; Abraham Homilius; Heinrich Homilius; Stephan Homilius; M. Friedrich Trausold, von 1722—1745; M. Joh. Ludwig Gensicke, von 1745—1777; Johann Gottlob Wagner, von 1778—1814; M. Joh. Gottlieb Körner, von 1815—1822; M. Carl Gottlob Kleinpaul, von 1822—1832; von 1833 an der Unterzeichnete.

Die Collatur der Kirche und Schule steht dem Hohen Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts zu. Der jetzige Schulmeister ist Johann Christian Behnisch, seit 1822 hier Schulmeister.

2.) **Seyde**, ein Amtsdorf unter das Amt Frauenstein gehörig, $\frac{1}{2}$ St. östlich von Hermisdorf gelegen, mit 300

Einwohnern, die sich ebenfalls mit Feldbau und Waldarbeit beschäftigen. Die dasige Schulstelle besetzt die Gemeinde. Als Lehrer ist jetzt angestellt Carl Friedrich Clausniger.

3.) **Zaunhaus**, ein Amtsdorf unter das Königl. Gericht Altenberg gehörig, 2 St. südlich von Hermisdorf gelegen, mit 100 und etlichen Einwohnern, die sich mit Waldarbeit und etwas Feld- und Viehwirthschaft beschäftigen und

4.) **Rehefeld**, mit einem Vorwerk, das eigne Gerichtsbarkeit hatte, dieselbe aber jetzt an den Staat abgetreten hat und nun unter dem Königl. Gericht zu Altenberg steht, hat gegen 100 Einwohner, die sich ebenfalls mit Waldarbeit und etwas Feld- und Viehwirthschaft beschäftigen.

Beide letztgenannten Dörfer liegen beisammen in einem Thale an der Weiseritz. Der Ursprung war eine Försterwohnung, die bei Errichtung des Wildzaunes an der Grenze Böhmens gebaut wurde (Zaunhaus). Später wurden noch mehrere Häuser und eine Mühle dazu gebaut. Zu Anfang des 17ten Jahrhunderts legte der Wildmeister v. Römer ein Vorwerk an. Zaunhaus kam 1593 und Rehefeld 1659 zur Parochie Hermisdorf. In Zaunhaus wurde 1836 ein neues Schulhaus gebaut; vorher war es Wandelschule. Rehefeld ist dahin eingeschult. Der jetzige Schullehrer ist Emil Oscar Neubert. Die Schulstelle besetzt die Gemeinde.

Hermisdorf, den 2. Jan. 1845.

J. G. Höppner,
Pastor.

Clausnitz,

ein Pfarrkirchdorf unter purtschensteiner Patronat und Gerichtsbarkeit, liegt 2 St. südlich von der Ephoriestadt Frauenstein und erstreckt sich in 2 Häuserreihen von der Gebirgshöhe 1 Stunde lang herab bis an den Muldenfluß. Die Einwohnerzahl beträgt 1750, die Häuserzahl 134, nämlich 82 Bauergrüter und 52 Häuslerwohnungen, mit 30,000 Steuereinheiten.

Das Dorf Clausnitz ist eins der ältesten im Erzgebirge und wird schon zu Ende des 10ten Jahrhunderts als Ort erwähnt. Es ist nach Herings Geschichte des Sächs. Hochlandes von einzelnen slavischen Familien erbaut worden, die sich während der gewaltsamen Heidenbekehrung unter Kaiser Otto II. in die Waldungen des Miriquidi zurückzogen und eine nähere Verbindung mit den Stammver-